

Arendsee'r Wochenblatt

Öffentliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilage: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Storb, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
in der Stadt vierteljährlich 1.50 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1.75 Mark, bei Abholung von der Post
1.50 Mark.

Einzelgen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 20 Pfg. Nebenteil die 4spaltige
Zeile 20 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 5.

Bezugspreis
viertelj. 2,75 Mt.

Sonnabend, den 10. Januar 1920.

Anzeigenpreis
Gesp. Zeile 30 Pfg.

31. Jahrgang.

Bei der im Laufe des vergangenen Monats vorgenommenen Feuerstellen-Revision sind grobe Verstöße gegen die Feuer- und Waupolitik festgestellt worden.

Auf vielen Feuerstellen fehlten feuerfähige Abgraben gänzlich, Rauchschornsteine waren teilweise ohne Viechbestäubung und Schornsteinköpfe herab befädigt, daß Gefahr des Einsturzes besteht. Des ferneren fehlten in vielen Wohnungen die vorgeschriebenen Ofenbleche. Die Mängel sind bei der Revision den betreffenden Hausbesitzern usw. bekannt gegeben.

Die Hausbesitzer und Hausverwalter werden hierdurch nochmals aufgefordert, die bei ihnen vorgefundenen Mängel innerhald einer Frist von 4 Wochen ordnungsmäßig zu beheben.

Wer innerhalb der vorgeschriebenen Frist vorstehender Aufforderung nicht nachkommt, muß bestraft werden, außerdem kann Beseitigung der Mängel durch Dritte auf seine Kosten angeordnet werden.

Nachrevision findet im Laufe des nächsten Monats statt.

Arendsee, den 5. Januar 1920.

Die Volkzei-Verwaltung.

Petroleum-Karten.

werden am **Sonnabend, den 10. Januar 1920**, vormittags von 10—12 und nachmittags von 2—4 Uhr, im **Zugendheim** ausgegeben.

Haushaltungen, die keinen Gasanschluß haben, erhalten 1½ Liter, und solche mit Gasanschluß ½ Liter Petroleum.

Es wird darauf hingewiesen, daß an Diebstählen, welche ihre Petroleum-Karten nicht im obigen Termin abholen, nachträglich keine Marken abgegeben werden.

Verkaufsstellen: Klempnermeister Drunt und Kaufmann Schlichting.

Arendsee, den 8. Januar 1920.

Der Magistrat.

Speisefette.

Es wird hierdurch festgesetzt, daß in der Woche vom **11. bis 17. Januar 1920** an die Verordnungsberechtigten gegen Fettkarte **25 Gramm Butter** und **75 Gramm Margarine** ausgegeben. Der Preis beträgt für **25 Gramm Butter** 29½ Pfg. und für **75 Gramm Margarine** 75 Pfg., **zusammen 104½ Pfg.** Pfenningbruderteile sind nach oben abzurunden.

Osterburg, den 6. Januar 1920.

Kreiswirtschaftsamt
Wiesner.

Lebensmittel-Verteilung.

Gegen Abgabe der Quittungsabschnitte kann in den Lebensmittelgeschäften abgeholt werden auf Warencarte
A. 110 500 Gramm Roggenmehl, diese 500
Gramm kosten 1.64 Mt.

A. 111 3 Stck. Suppenwürfel, diese 3 Suppenwürfel kosten 39 Pfg.

Ferner als Kreisfonderzuweisung:

A. 112 und C. 45 100 Gr. Manioka- und 150 Gr. Tapiokagrösse, diese 250 Gr. kosten 1.45 Mt.

A. 113 und C. 46 250 Gr. Weismehl, diese 250 Gr. kosten 2.20 Mt.

B. 36 250 Marmelade, diese 250 Gr. kosten 1.20 Mt.

Obige Waren können sofort gekauft werden, müssen aber bis zum 15. Januar abgeholt sein. Die Quittungsabschnitte sind zu Hundert gebündelt dem Kreis-Lebensmittelamt bis zum 17. Januar einzureichen.

Die Ortsbehörden haben diese Verteilung durch Ausgab sofort bekannt zu geben und durch Anzeig darauf hinzuwirken.

Osterburg, den 5. Januar 1920.

Kreiswirtschaftsamt
Wiesner

Verteilung von Bekleidungsstücken auf Berechtigungschein.

In den Manufaktur- und Bekleidungsgegenständen des Kreises kommt wiederum für wirtschaftlich Schwache zur Verteilung:

Wollstirn, blau und braun,

Emweater, felgrau, reine Wolle, Größe 35—70,

Männerjoden,

schwarzer Stoff, nur für Konfirmantenkleider,

Kopfdeckenzüge, weiß,

Unterhosen.

Ein Bedürfnisteilschein, welcher von dem Magistrat oder Amtsvorsteher ausgestellt sein muß, ist dem Kreis-Lebensmittelamt Osterburg einzureichen, welcher einen Berechtigungschein zum Besitze obiger Waren dem Antragsteller überreicht. Der Preis für das Meter oder Stück, sowie die Menge, ist auf dem Berechtigungschein vermerkt. Die Abholung der Waren hat bei dem ebenfalls angegebenen Kaufmann zu erfolgen.

Die Aemtskommissionen der Magistrate und Amtsvorsteher werden darauf hingewiesen, daß die Berechtigungscheine auch nicht für den wirtschaftlich Schwachen auszufähigen sind.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

Osterburg, den 3. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
D. Löffler.

gierung, die das durchsetzen würde, hätte die Sympathie jedes anständigen Menschen, einerlei, welcher Parteidrichtung sie angehöre!

Handel mit Wein-Monopolzeugnissen und mit freigelegentlichem Ertrinkwein. Alle Personen, die sich mit dem Wiederverkauf von Monopolzeugnissen und mit dem gewerbsmäßigen Verkauf oder Austausch von freigelegentlichem Ertrinkwein befassen wollen, haben dies vor Eröffnung ihres Betriebes der Kreisbehörde schriftlich anzuzeigen.

Das Einlopfen. Am 1. Januar sind unter der Bezeichnung "Büchsen" im Innern Polsterliche Einlopfen ausgetauscht worden. Das Büchsen soll vornehmlich zur Liebermittlung von Feinden oder Feinden, weniger wertvollen Gegenständen dienen, die wegen ihres Umfangs und Gewichtes nicht in Briefen versandt werden können. Das Büchsen gibt in den Briefen versandt werden im Sinn der Postgesetzgebung, Briefarten sind nicht beizugehen.

Die Büchsen müssen haltbar und sicher verpackt und verschlossen sein. Briefliche Mitteilungen können eingelegt werden. Die Sendungen dürfen 25 cm. lang, 15 cm. breit und 10 cm. hoch oder in Rollenform 30 cm. lang und 15 cm. hoch sein. Die Aufschrift muß auf der Sendung selbst oder sonst halbbar beschriftet sein und in die Augen fallend den Bemerker "Büchsen" enthalten.

Außerdem ist der Name und Wohnort des Abwenders anzugeben. Einschreiben, Wertangabe, Nachnahme und der Bemerker "Postlagernd" sind bei Büchsen unzulässig. Selbstbestellung ist zugelassen; es wird die Selbstbestellung für Diebstahlstrafe erhoben. Die Büchsen müssen festgemacht sein. Die Gebühr beträgt 60 Pfennig. Für verlorene oder beschädigte Büchsen wird kein Ersatz geleistet.

Anwachen der Kriegervereine. Nicht eisenliche Verordnungen kann das Kriegervereinswesen in den letzten Monaten machen. Von allen Seiten laufen Mitteilungen darüber ein, daß sich ein starker Bezug zu den Kriegervereinen mehr und mehr bemerkbar macht. Trotz des großen Ausfalles an Mitgliedern, den einzelne Vereine während des Krieges durch Tod, Gefangenhaft u. s. w. erlitten, ist jetzt durchweg der alte Mitgliederbestand vom Sommer 1914 erreicht, teilweise sogar übergriffen. Die zurückbleibenden Kriegesgefangenen schließen sich gern und willig ihrem alten Kriegerverein an.

Auf dem Aemtermarkt in Seehausen waren Dienstag 140 Ferkel und 8 Wölfe angefahren. Erfolte folgter 100—120, die Wölfe bis 400 Mt. das Stück.

Osterburg. Der unsichtigen Tätigkeit des Oberwachtmessers Engelke hier ist es zu danken, so wird berichtet, daß die in Wittenberg gestohlene Autoversicherung wieder hergestellt worden ist. Sie waren in Wittenberg zum Kauf angeboten und wurden in der Ziegenlei zu Seehausen bei Hofknecht ausfindig gemacht. Der Fehler und der Täter wird nach diesen Ermittlungen schon noch festgestellt werden können.

Selkvedel. Auf eine niederträchtige Weise versuchten Bagabunden ein Selkvedeler Auto zu stahl zu bringen. Das Auto der Firma Stavenow kam in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 12 Uhr auf der Draufschweiger Straße gestohlen. Kaum hatte es Dorfstraße passiert, als der Werkmüller Hänsler, der den Wagen führte, zwei fremden Draufschweiger, die von Baum zu Baum über die Gasse gesprungen waren, bemerkte. Der erste Draufschweiger rief die Wirtin, um Hilfe zu holen und hemmte dadurch die schnelle Fahrt. Durch geworfenes Brennen konnte Hänsler den Wagen zum Stehen bringen. Nur der flackernde Konstruktions der Scheinwerfer ist es zu verdanken, daß größeres Unheil verhindert wurde. Die drei Anführer des Wagens, Herr Baron von dem Busche Milch von Werhau, der Werkmüller Hänsler und ein Begleiter hätten sonst empfindlichen Schaden genommen.

Wittenberge, 8. Jan. In der verflochtenen Nacht wurden aus dem Betriebe der Aktienbrauerei Neublatt-Magdeburg (früher Feststoffbrauerei) 10 Treibriemen im Werte von 20 000 Mark gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Magdeburg, 7. Januar. Beim Ausbruch von Sauerstoffflaschen erfolgte gestern nachmittags gegen 3 Uhr in der alten Panzergehele des Raumparkes, in dem gegenwärtig schwere Geschütze unbrauchbar gemacht beim Umgehoben werden, ein schweres Explosionsunglück. Zwei Arbeiter wurden an der Stelle buchstäblich in Stücke gerissen, ein dritter stürzte noch auf den Hof und brach dort tot zusammen. Zwei weitere wurden so schwer verletzt ins Krankenhaus Scharnhorst gebracht, daß mit ihrem Ableben künftighin zu rechnen ist.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 9. Januar 1920.

Die Preissteigerung für Lebensmittel geht instig weiter. Selbst die Erfrischstoffe, wie Marmelade, Kunsthonig usw., sind inzwischen trotz ihrer Nationalisierung ganz wesentlich gestiegen. Ein Ende dieser Teuerung ist noch nicht abzusehen, und man fragt sich oft, ob denn die gegenwärtige Regierung, deren Männer doch zum größten Teile frühere Vertreter der breiten und wenig bemittelten Volksklassen waren, die jetzigen Zustände nicht sehen will, oder ob sie zu schwach ist, dieselben zu ändern. Es scheint fast, als ob letzteres der Fall ist.

Denn wenn man schon wieder liest, daß durch höhere Preise erst der "Anreiz" zur Produktion geschaffen werden muß, so ist einem die Maßnahmen der jetzigen Regierung nicht allzu weitensfremd von denen der früheren zu sein. Was heißt "Anreiz"? Sagen unsere 10 Millionen Soldaten erst eines "Anreizes" bedarf, um draußen an der Front in fast ständiger harter Zeit ihr Vaterland zu verteidigen? Sie haben ihr schweres Handwerk still auf sich genommen wie eine heilige Pflicht gegen das Volksgange. Und diese selbe heilige Pflicht gegen das Volksgange in seiner Gesamtheit hat auch jeder hier bei uns in der Heimat. Und wer diese heilige Pflicht nicht als solche erkennen will, für wen es erst in Form von Wuchergewinnen eines "Anreizes" bedarf, ehe er seine selbstverständliche Pflicht und Schuldigkeit genau so tut wie feinerzeit unser Heer draußen, dem soll man mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu Leibe gehen und ihm beibringen, daß er allein nicht bloß zum Verdienen und um andere nur zum Opferbringen da sind. Eine Re-

gierung, die das durchsetzen würde, hätte die Sympathie jedes anständigen Menschen, einerlei, welcher Parteidrichtung sie angehöre!

Handel mit Wein-Monopolzeugnissen und mit freigelegentlichem Ertrinkwein. Alle Personen, die sich mit dem Wiederverkauf von Monopolzeugnissen und mit dem gewerbsmäßigen Verkauf oder Austausch von freigelegentlichem Ertrinkwein befassen wollen, haben dies vor Eröffnung ihres Betriebes der Kreisbehörde schriftlich anzuzeigen.

Das Einlopfen. Am 1. Januar sind unter der Bezeichnung "Büchsen" im Innern Polsterliche Einlopfen ausgetauscht worden. Das Büchsen soll vornehmlich zur Liebermittlung von Feinden oder Feinden, weniger wertvollen Gegenständen dienen, die wegen ihres Umfangs und Gewichtes nicht in Briefen versandt werden können. Das Büchsen gibt in den Briefen versandt werden im Sinn der Postgesetzgebung, Briefarten sind nicht beizugehen.

Die Büchsen müssen haltbar und sicher verpackt und verschlossen sein. Briefliche Mitteilungen können eingelegt werden. Die Sendungen dürfen 25 cm. lang, 15 cm. breit und 10 cm. hoch oder in Rollenform 30 cm. lang und 15 cm. hoch sein. Die Aufschrift muß auf der Sendung selbst oder sonst halbbar beschriftet sein und in die Augen fallend den Bemerker "Büchsen" enthalten.

Außerdem ist der Name und Wohnort des Abwenders anzugeben. Einschreiben, Wertangabe, Nachnahme und der Bemerker "Postlagernd" sind bei Büchsen unzulässig. Selbstbestellung ist zugelassen; es wird die Selbstbestellung für Diebstahlstrafe erhoben. Die Büchsen müssen festgemacht sein. Die Gebühr beträgt 60 Pfennig. Für verlorene oder beschädigte Büchsen wird kein Ersatz geleistet.

Anwachen der Kriegervereine. Nicht eisenliche Verordnungen kann das Kriegervereinswesen in den letzten Monaten machen. Von allen Seiten laufen Mitteilungen darüber ein, daß sich ein starker Bezug zu den Kriegervereinen mehr und mehr bemerkbar macht. Trotz des großen Ausfalles an Mitgliedern, den einzelne Vereine während des Krieges durch Tod, Gefangenhaft u. s. w. erlitten, ist jetzt durchweg der alte Mitgliederbestand vom Sommer 1914 erreicht, teilweise sogar übergriffen. Die zurückbleibenden Kriegesgefangenen schließen sich gern und willig ihrem alten Kriegerverein an.

Auf dem Aemtermarkt in Seehausen waren Dienstag 140 Ferkel und 8 Wölfe angefahren. Erfolte folgter 100—120, die Wölfe bis 400 Mt. das Stück.

Osterburg. Der unsichtigen Tätigkeit des Oberwachtmessers Engelke hier ist es zu danken, so wird berichtet, daß die in Wittenberg gestohlene Autoversicherung wieder hergestellt worden ist. Sie waren in Wittenberg zum Kauf angeboten und wurden in der Ziegenlei zu Seehausen bei Hofknecht ausfindig gemacht. Der Fehler und der Täter wird nach diesen Ermittlungen schon noch festgestellt werden können.

Selkvedel. Auf eine niederträchtige Weise versuchten Bagabunden ein Selkvedeler Auto zu stahl zu bringen. Das Auto der Firma Stavenow kam in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 12 Uhr auf der Draufschweiger Straße gestohlen. Kaum hatte es Dorfstraße passiert, als der Werkmüller Hänsler, der den Wagen führte, zwei fremden Draufschweiger, die von Baum zu Baum über die Gasse gesprungen waren, bemerkte. Der erste Draufschweiger rief die Wirtin, um Hilfe zu holen und hemmte dadurch die schnelle Fahrt. Durch geworfenes Brennen konnte Hänsler den Wagen zum Stehen bringen. Nur der flackernde Konstruktions der Scheinwerfer ist es zu verdanken, daß größeres Unheil verhindert wurde. Die drei Anführer des Wagens, Herr Baron von dem Busche Milch von Werhau, der Werkmüller Hänsler und ein Begleiter hätten sonst empfindlichen Schaden genommen.

Wittenberge, 8. Jan. In der verflochtenen Nacht wurden aus dem Betriebe der Aktienbrauerei Neublatt-Magdeburg (früher Feststoffbrauerei) 10 Treibriemen im Werte von 20 000 Mark gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Magdeburg, 7. Januar. Beim Ausbruch von Sauerstoffflaschen erfolgte gestern nachmittags gegen 3 Uhr in der alten Panzergehele des Raumparkes, in dem gegenwärtig schwere Geschütze unbrauchbar gemacht beim Umgehoben werden, ein schweres Explosionsunglück. Zwei Arbeiter wurden an der Stelle buchstäblich in Stücke gerissen, ein dritter stürzte noch auf den Hof und brach dort tot zusammen. Zwei weitere wurden so schwer verletzt ins Krankenhaus Scharnhorst gebracht, daß mit ihrem Ableben künftighin zu rechnen ist.



Altes Lied - altes Leid.

Unser Mitarbeiter schreibt:

Das mir mit den bisher geübten und erprobten Mitteln über den Berg unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht hinwegkommen, wird so ziemlich auf allen Seiten unserer innerpolitischen Front angesehen. Das Reichstagsparlament, insbesondere, bei seiner Anknüpfung als ein solcher Gedanke mehr oder weniger freudig bejaht hat jetzt, wo es endlich im Reichstagsparlament als fertiges Gesetz veröffentlicht werden konnte, seine erhoffte Bundeswirkung völlig eingeleitet; man sieht in ihm höchstens noch einen außerordentlich fragwürdigen Versuch, die niemals zuvor für möglich gehaltene Schuldverpflichtung des Reiches in etwas weniger zurückzuführen. Was aber kann es uns, selbst wenn die Erläuterung keine Entlastung für sich in Anspruch nehmen sollte, nützen angesichts der Tatsache, daß allein in den letzten vier Monaten, September bis Dezember, unsere Baupostgebühren abermals um die Kleinigkeit von 5 1/2 Milliarden vermehrt worden sind? Nein, hier verlagern alle landläufigen Mittel, alle Weisheiten allen Stills, und selbst die flüchtigen Köpfe wissen nicht mehr, was sie tun sollen.

Hören wir auf die Unabhängigen, so ist auch ihre Gelegenheit mit Händen zu greifen. Der Abgeordnete Baurm, der sich vor einigen Tagen im Kreise seiner Genossen über die Lage unserer Staats- und Gemeindefinanzen äußerte, mußte schließlich aus nichts anderem zu lauten, als daß die ganze kapitalistische Wirtschaftsweise, die heute noch regiert, konträrkt ist, daß ihre Methoden unmöglich seien und daß sie von den Arbeitern nicht mehr unterstützt werden könnten. Die sogenannte Umwälzung reiche nicht aus, um der Arbeiterklasse eine nimmermehrige Existenz zu schaffen, im ganzen also die vollendete Materialität eines Mannes, der immer noch am wenigsten Neigung zu bloßem Kraftmaterialismus, zu leeren, die Masse beruhigenden Worten geseht hat. Seine Weisheit ergründet sich darin, daß die Arbeiter seine weitere Steuerbelastung, seine weitere Erhöhung der Lebensmittelpreise betragen könnten; aber was zu geschehen habe, um diesen Staat, diese Gesellschaft überhaupt über Wasser zu halten, darüber schwieg dieses Säuglingshöflichkeit. Man muß sich schon an andere Absichten wenden, wenn man mehr hören will als mehr oder weniger abgelebene negativer Kritik.

Da ist der Direktor der Diskonto-Gesellschaft Franz Uebler, der als gelehrter Finanzmann und Volkswirtschaftler bekannt ist. In einem Vortrag über die deutsche Valutalage stellt er deren Ursachen auf, obwohl darüber heutzutage ja wirklich kaum noch ein Wort zu verlieren ist, knüpft aber an die Weisheit heran, die sich um die Hoffnung auf große Auslandskredite herzubringen müßten, die zutreffende Bemerkung, das wir solche nur bekommen werden, wenn Sicherheit besteht vorhanden ist, daß wir sie auch in der verarbeiteten Weise wieder liefern werden, was natürlich nur bei erheblicher Steigerung unserer Produktion ermöglicht werden kann. Dazu brauchen wir aber einmal Kapital, und das andere Mal Arbeit. Das Kapital vermehrt sich aber fortgesetzt unter den Händen. Es flüchtet ins Ausland, es flüchtet vor unserer Unruhe, aber auch, um sich vor den Auswirkungen des Steuerzinses in Sicherheit zu bringen. Der moralischen Beweisprobe durch die zeitlose Begleitenergie des Vermögenswachses, durch die Verkleinerung und Verschlechterung der Marktakkumulierung und schließlich die bedeutende Abnahme von Vermögen vor auch den momentanen Bestand des Vermögens nicht gemacht; die Kunst einer Vergrößerung des finanziellen Umlaufes scheint infolge dessen zu hoher Blüte geblieben zu sein. Und die Arbeit? Sie hat, wenn sie in dem erforderlichen Umfang geleistet werden soll, die Hoffnung zur Voraussetzung, daß der Staat damit wieder auf eine sichere Grundlage gestellt würde. Aber aber mit einer solchen in nächsten denkbaren Staatsbürger vermag man nicht diese Überzeugung selbst? Ein Verhältnis nach Feiertagen und eine Gemüths- linderungen hat große Teile unseres Volkes ergriffen. Die Verschuldung wächst ins Ungemeine, der ganze Organismus ist von einer Krankheit ergriffen, der mit toller Behandlung, mit der Begleitung von Kapital und Einkommen, nicht mehr heilbar ist. Und 20 vom Hundert der Staatsbürger können den Staat retten und erhalten, sondern nur die Gesamtheit aller Staatsangehörigen. Reichstagsparlament ist ein schönes Wort, wenn es das Gefühl der Gemeinamkeit erweckt. Dieses Gefühl hervorzubringen, ist für uns die Lebens-

frage. Nicht nur die Vertreter des Kapitals müssen ein Reichstagsparlament bringen, sondern auch die Vertreter der Arbeit. Kein arbeitstätiger Deutscher hat heute ein Recht zu behaupten, daß er nur ein Arbeiter und der Angestellte müssen ihren Beitrag zum Reichstagsparlament leisten, denn auch sie haben ein Interesse daran, den Staat zu retten. So Franz Uebler. Es klingt nicht gerade vollständig im letzten Sinne des Wortes, was er sagt, aber nicht jemand Besseres? Dann soll er weiterreden und sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Solange das aber nicht geschieht, kann es für uns nur die eine einzige Rettung geben: Arbeit, Arbeit und noch einmal Arbeit!

Politische Rundschau.

Deutschland.

In dem Kreuzbruch Kaiser Karls wird aus Berlin fast sämtlich geschwiegen. Die Berichterstattungen über die geheime Mission des Prinzen Sigismund von Parma dürften manche Aufklärungen bringen, welche die Politik der früheren deutschen Regierung in einem anderen Licht erscheinen lassen. Früher war immer behauptet worden, daß auch ein vögelarmen und vögelarmen Politiker in diese Angelegenheit verwickelt seien. Geht man hier immer betont, er habe von dieser Mission Kaiser Karls nichts gewußt. Dies kann nicht stimmen, da nach der jetzigen Berichterstattung Prinz Sigismund am 8. März 1917 dem Präsidenten Dolarec ein Schreiben Csermans überreichte hat! Dilem folgte ein geheimes und persönliches Brief" des Kaisers Karl. Man muß infolgedessen annehmen, daß Graf Cserman genau unterrichtet war. Von den Wiener Konspirationen hat die frühere deutsche Regierung anscheinend erst zu spät Kenntnis erhalten. Das ist dann alles getan hat, um Österreich mit dem geplanten Kreuzbruch abzuhalten, ist schließlich, und manche Maßnahmen und manche Vorgehensweise führender Männer wird dadurch erklärt.

Reichswehr gegen Österreich. Von militärischer Seite wird mitgeteilt, die im Durchgangslager Groß-Borkisch und in der König-Burg-Batterie untergebrachten Divisoren gehen durch ihr Benehmen, sowie vor allem durch Verluste aus in ihrem Besitz befindlichen Schutzwaffen die allgemeine Sicherheit und schädigen den Staat durch Verluste von Werten und Auslieferungsgeschäften, so feinen Wertungen. Zur Verhinderung ordnungsgemäßer Befunde im Durchgangslager sind von Wehrministerium 4 (Rebau) Reichswehrtruppen nach Littau herangezogen worden.

Die Stärke der Besatzungstruppen. Das General- Kommando des 17. Armee-Korps in Danzig gibt jetzt die Stärke der Besatzungstruppen bekannt, die dieser Lage der deutschen Kommission in Paris überreicht wurden. Danach erhalten: Schleswig 2800, Danzig einen Divisions- stab, einen Artillerie- und 8000 Engländer, Warschauer 1800, Memel 8000, Memel 1800, Ober-Schlesien einen Divisionsstab und 21 000 Mann.

Ungarn.

Die Friedensbedingungen der Entente befaßten Ungarn von 64 Komitaten mit 14, ganz andere feilmitt. Sein Gebiet wird von 325 000 auf 97 000 Quadratkilometer und die Bevölkerungsziffer von 21 Millionen auf 7,5 Millionen herabgemindert werden. 2,5 Millionen Ungarn kommen unter Fremdberrschaft. Die größten Städte, wie Budapest, Keszthely, Szeged, Győr, Komárom, Budaörs, Kassa und Debrecen, ferner die Getreide- lagern des Banats und der Backa, die Kohlengruben des Mitalas, die Erdgasquellen von Szarmaja, wie die Salzfelder von Marmaros gehen Ungarn verloren. Nach den Londoner Verhandlungen zwischen Frankreich und England fällt Ungarn künftig in die Interessensphäre Englands, das bestimmenden Einfluß auf den Donau- verkehr nach dem Orient nehmen wird.

England.

Nicht Rache, sondern Hilfe. Das konservative Wochenblatt „Spectator“ bringt einen Artikel über die Pläne des Reichstagsparlamentes, die in Frankreich das Reichstagsparlament, die Robert Cecil ausgearbeitet wird, zum Ausgangspunkt, monach Frankreich sich nicht an Deutschland rächen und zugleich auf Kosten Deutschlands bereichern könnte. Wir müssen, sagt „Spectator“, Deutschland und Österreich helfen, sich wieder aufzu-

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beizergattliche.

- Das von Deutschland abzuführende Eisenmaterial wird vom Obersten auf 800 000 Tonnen ermäßigt, wovon 120 000 Tonnen sofort zu liefern sind.
- Bei einer Verleibung aller Forderungen der Eisenbahnen ist mit einer weiteren Erhöhung des Wertens und Güter- tarifs um 150 % zu rechnen.
- Bei den Bestimmungen der Berliner Verkehrsge- setzes werden 37 von 77 Nationen der Angehörigen für den Export erklärt, somit mehr als die erforderliche Zweidrittel- majorität.
- Im Prozess Ollier hat der Gerichtsherr Verfügung ein- gelegt.
- Einer noch unbeschädigten Meldung zufolge soll Kroati an der Romanionit erschossen worden sein.
- Denkin und seine Regierung soll gestürzt und von einer Gruppe, die sich Wiedergeburt Australiens nennt, abgelöst worden sein.
- Die amerikanische Senatskommission beschloß die Ein- führung der allgemeinen Dienstpflicht.
- In den Vereinigten Staaten wurden sämtliche kom- munistische Redaktionen verboten.

rücken. Das Reichstagsparlament über Frankreichs Beitreten, sich in Griechenland, Bulgarien, Serbien, Rumänien so zu benehmen, als ob diese Länder in seiner natürlichen Ein- flussphäre lagen. Sektator hofft, daß, wenn Lloyd George nächsten nach Paris geht, er sich bewußt sein wird, daß er das ganze britische Volk für eine gemäßigte Politik hinter sich hat. Und drückt Erwartung darauf, daß sobald der Betrag der von den Verlegten zu zahlenden Entschädigungen festgestellt werden müßte.

Berlin. Bei den in Paris geführten Verhandlungen über den Wiederaufbau Nordfrankreichs ist in wichtigen Einzelheiten eine Übereinstimmung erzielt worden. In zugehöriger Zeit sind genaue französische Angaben zu erwarten, über die Zahl der von Deutschland zu leistenden Reparationen.

Miesbaden. Durch die Folgelast hat die französische Ver- waltungsbehörde den hiesigen Redaktionen verboten, in irgend einer Form Propaganda für die Diskussion für die not- leidende Wiener Bevölkerung zu machen. Die General-Verwaltung aus Karlsruhe 18 interniert ge- wesene Frauen und Kinder ungarischer Volksauswanderer, darunter die Frau und die Schwester Bela Kuns nach Ober- italien abgeführt.

Soziales Leben.

Verstärkung in der Eisenbahnerbewegung. In der Frankfurter Eisenbahnerbewegung ist eine Verstärkung eingetreten. Das Verhalten der Arbeiter, zum Beispiel nach dem Wortlaut der Dienstvorschriften zu arbeiten, führt zu stetig wachsenden Betriebsstörungen. Auf die dienst- lichen Wiedlungen der Frankfurter Eisenbahndirektion ist ein Telegramm des Reichsarbeitsministeriums eingelaufen, daß die Direktion anweist, die Arbeiter anzuordnen, ihre angewandten Bestrebungen nicht auszuführen, sondern sich stillhalten, sofort aufzugeben und das für den Fall der Verletzung dieser Aufforderung die Sühnung der Hauptverpflichtungen wegen Unwirtschaftlichkeit und die Ent- lassung sämtlicher Arbeiter vorzusehen.

Schlechte Aussichten für die Interferenzverorgung. Die vorläufige diesjährige Budgetveranschlagung wird um 30 % geringer sein als im Vorjahr. Große Mengen Eisen verbleiben noch in der Erde, so allein in Schöden 500 000 Tonnen.

Regelung der Valuta durch Amerika. Nach Tele- grammen aus Washington bringen die großen Industrie- zentralen Amerikas energisch auf eine klare Stellungnahme der amerikanischen Regierung hinsichtlich der künftigen ge- wöhnlichen Beziehungen zu Deutschland. Die Grobhandeln- wirtschften fordern dringend eine Regelung der Valutalage und sind der Ansicht, daß nur von Amerika aus der ent- scheidende Schritt in dieser Angelegenheit getan werden könne. Die Banken müssen die Grundlage feststellen, auf der womöglich Kredit gegeben und internationale Ab- machungen getroffen werden können, zu denen auch Deutsch- land und Österreich hinzugezogen werden müßten.

Um ein Erbe.

Novelle von Karl Weisner.

(Nachdruck verboten.)
„Ich habe nichts gefunden, Fräulein; hier haben Sie Ihren Schlüssel wieder.“
„Aber was ist dies denn“, rief da Johann und zog aus der Tasche der Wäcker eine Brieftasche heraus, die dort ein- geklemmt gesteckt hatte.
„Ah, das ist Hart“, rief Wolny. „Das ist ja die gebliebene Brieftasche. Sehen Sie hier, Herr Doktor, das ist mein ver- phändertes Eigentum. Wer es mit entwendet, ist nun außer Zweifel, trotz aller moralischen Entschuldig und sonstiger Formeln.“
Mit wirklich trauriger Miene wandte sich der Notar Winken an.
„So leid es mir tut, Fräulein Ann, muß ich Sie des Diebstahls für hochverdächtig und als solches bestrafen. Die weitere Untersuchung der unangenehmen An- gelegenheit werde ich an zuständigen Stelle veranlassen.“
Winken war verwirrt, sprachlos. Starr blühte sie von einem zum anderen, blickte wie ein schones Marmorbild. Die Männer entfernten sich, nur Wolny blieb zögernd etwas zu- rück. Mit teilnehmendem Grinsen räumte er Winken zu: „So, jetzt werden Sie morgen Dichtenberg nicht verlassen. Ich gebe Ihnen bis morgen früh Bedenken, ob Sie meinen Wünschen sich gefällig zeigen und meine gefällige Freundin sein wollen, oder ob Sie lieber als gemeine Diebin in Gefängnis wandern. Das wäre dann der verdorbenen Schatz der Gerichte, den Sie anrufen wollen, meine liebe Taube.“
Mit diesen Worten eilte er den Vorkammergehenen nach, nachdem er tatsächlich die Türe von außen verschlossen und den Schlüssel abgehängt hatte. Durch das Schlüsselloch rief er nach links: „Ich nicht bis morgen nicht verhungern noch verdursten, wenn ich auch veressen sollte, der Speise und

Trank zu bringen. Durch Hunger ist schon manche Löwin zum abgeben Röhren geworden.“
Die Jungen der Durchscheidung und des Hundes der ge- hoblenen Brieftasche begaben sich in das Amtszimmer des Notars, wo ein Protokoll unmerklich aufgesetzt und von allen unterschrieben wurde. Als flebte mit Wolny endlich allein war, sagte er mit entsetzter Miene: „Sie werden mit dem armen Kinde hoffentlich gütlich verfahren, Herr Wolny.“
„Das kommt auf das arme Kind selbst an“, lächelte Wolny wiederholt. „Wie sie sich bettet, wird sie sitzen.“
„Es ist ein unschuldiges, hilfloses Wesen - die wirklich traurige Lage, in die es geraten ist -“
„Nicht es durch Schuldigkeit vermeiden können“, warf der Schlossherr kalt bemerken.
Doch flebte sich nicht beirren.
„Die traurige Lage, in die es geraten ist, erinnert mich lebhaft daran - daß auch ich eine Tochter habe, die sich eben- falls in einer - traurigen Lage befindet, und zwar auch durch Sie, Herr Wolny.“
„Was hat Ihre Tochter denn jetzt biemitt zu schaffen? Ich verstehe das nicht.“
„Ich werde dadurch daran erinnert, daß Sie mir einst, als ich Ihnen einen - sehr wichtigen Dienst leistete, ver- sprachen, meine Tochter zu heiraten. Dieses Versprechen haben Sie bis heute noch nicht erfüllt. Obwohl es - Sie verstehen mich - lieber Gottes die höchste Zeit dazu wäre, um mein unschuldiges Kind vor der Schande zu bewahren. Ich bin jetzt entschlossen, in dieser Angelegenheit Ihnen meine Hilfe zu versetzen, wenn Sie nicht meiner Tochter Ihr Versprechen halten.“
Wolny sah hödmäßig auf den Notar herab.
„Wozu sagt Ihnen denn, daß ich mein Versprechen nicht halten werde? Ich habe Ihnen früher einmal versprochen, Ihre Tochter zu heiraten, aber - einen Zeitpunkt habe ich Ihnen dafür nicht genannt. Überlassen Sie also die Fest- setzung desselben mir; wünschenswert ist er noch nicht gekommen.“

Warten Sie also ab, bis es mir beliebt, darüber meine Be- stimmungen zu treffen.“
Mit diesen Worten verließ er kalt gehend das Amts- zimmer. flebte blieb vor seinem Tisch sitzen, aber er konnte nicht arbeiten. Würde, gedankenschwerer flüchte er den Kopf in die Sand. Ein tiefer, tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust.
In Grübeln verfunken lag Winken in ihrem Zimmer, das ihr zum Gefängnis geworden war. Sie war sich bewußt, daß Wolny jetzt die Brieftasche aus das Wäckerbett gesteckt hatte, um gegen sie eine Wesse in der Hand zu haben und diese auf alle Möglichkeiten hin zu prüfen. Er war eben zu jeder Schandtat fähig. Sollte sie nun das mit Baltazar Dittler verabredete Heiden geben und ein Tuch am Fenster befestigen? Aber wie sollte er jetzt, da sie eingeschlossen war, zu ihr gelangen? Vor ihrem Fenster lag der breite, schumrige Schloßgraben, da konnte sie nicht hüben. Und was sollte er überbaupt tun? Er würde höchstens mit seinem Vater in seiner Miesdammensatzungen geraten, deren Folgen unvorstell- bar wären. Wechselt ihn also um seiner Weile in diese Angelegen- heit verwickeln, da er doch nicht helfen konnte? Sie versuchte daher auf seine Hilfe und wachte sich im stillen Gebet an die Götter, die aus himmlischen Höhen kommt, und die noch nie dem versagt wurde, der sie ernstlich anrief.
Es fiend nach einer Weile auf und ging zu den Wäcker- brett, um sich eine Erbauungsschrift zu holen. Schon hatte sie mehrere Bücher, die ihrem Auseren nach geistlichen Inhalts zu sein schienen, herabgenommen und durchgesehen, als sie plötzlich ein Buch auffand, das nicht gedruckt, sondern ge- schrieben war. Schon wollte sie es aus der Hand legen, als ihr Auge zufällig den Namen Baltazar Dittler las. Sie nahm das Buch mit ans Fenster und verliese sich in seinen Inhalt. Der Titel der Schrift hieß: „Tagebuch der Schloß- und Guts- besitzerin zu Dichtenberg, Dorothee Dittler. Anno 1824.“

(Fortsetzung folgt.)

Neue Reichsteuern in Sicht.

Aus Stuttgart wird gemeldet:
Aber die Lage im Innern, über neue Veruche zur Schenkung unerer Wirtschaft, über neue Veruche zur Bekämpfung der Reichsverschwendung und Beschaffen von Reichsfinanzminister Erzberger hier im Bundesrat in einer großen Parteiverammlung des Centrum. Der große Teil seiner Ausführungen galt dabei einer Herabsetzung der Politik der Reichsverschwendung und der Bekämpfung gegen die Opposition, die der Minister in seiner Rede im Reichstag offenbart. Der so viel angefeindete

Waffenstillstand

set von den Militärs geordert worden. So habe er, Erzberger, als er die Bedingungen des Mar. Gallis noch sein Hauptquartier meldete, ein Telegramm von Hindenburg empfangen, den Waffenstillstand abzuschließen, auch wenn sich keine Wiedervereinigung der ursprünglichen Bedingungen erreichen ließe. Nachdem dann der Minister einen Überblick über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegeben hatte, kündigte er

zwei neue Steuerentwürfe

an, die demnächst der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden sollen. Zunächst das Einkommensteuergesetz. Dieses Gesetz erfasst steuerlich alle diejenigen Erträge und Einnahmen, die nicht der Einkommensteuer für die natürlichen Personen unterliegen. In dieser Steuer wird auch eine Abgabe auf die „Tote Hand“ enthalten sein. Der Steuer wird 10 % betragen und steigt bei Erwerbssteuereinkünften auf 20 beziehungsweise 30 % des Einkommens. Zweitens soll ein neues Ergänzungsteuergesetz kommen, das den Vermögenszuwachs besteuert. Es ergänzt sowohl das Reichsobersteuergesetz, indem es die sich neu bildenden Vermögen erfasst, wie die Einkommensteuer, indem es das nicht verbrauchte Einkommen erfasst. Die Einnahme aus dem Vermögenszuwachs wird niedrig gehalten und beträgt mit 10 %. Der Erwerbs soll gekürzt werden und ebenso soll sich neues Kapital bilden können.

Für den Einheitsstaat.

Erzberger bekannte sich weiter als unbedingt Anhänger des Einheitsstaates, mit dem Einkommensteuern für das Reich habe und falls er. Er sei ein Gegner der unbedingten Trennung der Wirtschaft, die unsere Väter an das Ausland vertrieben. Die Fortsetzung nach dem Reichsbau hält er für gelind, für die Beamten soll schon von 1. April 1920 eine großzügige Beförderungserhöhung in Wirtschaftskreisen. Der Minister trat dann für ein entschiedenes Wohnungsbauprogramm ein und kündigte

ab baldige Neuwahlen für den Reichstag

an. Dann wandte er sich den Auslandsproblemen zu, lehnte jede kriegerische Maßnahme gegen Jugoslawien ab und wählte den Rest seiner Rede der Agitation der deutschnationalen in den Parlamenten und in der Presse. Die Regierung habe gegen die Diktatur von links erfolgreich gekämpft, im gegebenen Falle werde sie auch die Abwehr einer Diktatur von rechts brechen. Das deutsche Volk, durch die Vorgänger der deutschnationalen in ein gewisses Unglück geführt, solle nicht auf dem Wege der Schwelgerei wieder in einen neuen Abgrund gestürzt werden.

Handel und Verkehr.

Wofür ist Postbefreiungsgeld zu zahlen? Da beim Abkühlung Unklarheiten darüber bestehen, in welchem Umfang Befreiungsgeld zu zahlen ist, wird darauf aufmerksam gemacht, dass mit der Erhöhung der Postgebühren am 1. Oktober 1919 die Erhebung von Befreiungsgeld bei Paketen, Zeitungen, Postanmeldungen und Zeitungsanmeldungen in Wegfall gekommen ist. Nur noch für Zeitungen, wenn das Befreiungsgeld vom Abnehmer nicht vorausbezahlt ist, und für das Abtragen von Zeitungen werden von den Empfängern noch Befreiungsgeld erhoben.

Unzulängliche Postverbindungen. In meisten Kreisen des Publikums werden lebliche Klagen über Verbindungen in der Post und Telegrammverbindungen zwischen Deutschland und den Niederlanden vorgebracht. Diese Verbindungen sind nach den Bestimmungen des Reichsobersteuergesetzes weniger auf Unregelmäßigkeiten im Post-

betriebe als auf verschiedene andere Ursachen zurückzuführen. Infolge der geringen Zahl der zur Postbefreiung verbleibenden Räume hängt die Post so stark zusammen, dass oft abführende Wägen aufzufahren müssen. Unregelmäßigkeiten in Folge von Unregelmäßigkeiten sind außerdem eine häufige Erscheinung. Eine nicht unmerkliche Verbesserung erleben die Postleitungen auch durch die Postbefreiung. Diese Verbesserung kann für Ende der Woche angeleitete Sendungen bis zu 1 1/2 Tagen betragen. Eine weitere Verbesserung wird durch die in den Niederlanden bestehende Regelung der Sendungen durch die Postbefreiung herbeigeführt.

Direktionsamt, Amerika - Hamburg. Die Amerika-Linie, deren Vizepräsident in Hamburg eingetroffen ist, beschließt, vorläufig eine regelmäßige Dienstverbindung nach Hamburg einzurichten, den drei 2000-Tonnen-Dampfer verkehren sollen. Die Schiffe fassen 10 000 Tonnen Frachtgut und können 1400 Zwischendeckspassagiere mitnehmen. Später will die Amerika-Linie Wochenlinien einrichten.

Von Nah und fern.

Eine Staatsbürgerkunde wurde in Dresden eröffnet. Sie hat den Zweck, die Bürgerkunde über alle Parteien zu unterrichten und über alle Vorgänge auf politischen Gebiet aufzuklären. Vortragende Redakteure und Gelehrte halten Vorträge, zu denen jedermann Zutritt hat.

Die Wäscherechnung des Prinzen Joachim von Preußen. Einer nicht bezahlten Wäscherechnung von 282 Mark ist nach einer amtlichen Bekanntmachung in Straßburger Zeitungen Herr Joachim von Sodenheim, genealogischer Prinz von Preußen, schuldig in Berlin, jetzt im belagerten Außenposten, vor das zuständige Straßburger Amtsgericht gestellt.

Prokuren-Landschleife sehr großen Umfangs wurden von der Berliner Kriminalpolizei aufgebrochen. Eine Bande, die hauptsächlich aus Galizier bestand, verleitete Hilfsangehörte des Berliner Magistrats, riesige Mengen bereits abgeteilter Prokuren zu hehlen. Durch Vermittlung eines unheimlichen Händlers, welcher aus einer früheren Prokuren-Bande, wurde die von Berliner Landrohbäckereien weitergegeben, die sie erneut versuchten. Zur diese Weise wurden sehr bedeutende Mengen ergriffen, an dem Tage, an dem die Polizei aufgriff, allein 178 Tsd. Der „Geschäftsführer“ der Schleierei, Prokuren, verdiente an dem Unternehmen so viel, daß er sich mehrere Häuser und eine Villa kaufen konnte. Die Komplizen wurden verhaftet.

Waffenhandlungen gegen den Wohnungsbauer. an deren sich Bekannte von mehreren Befehligen, fanden am 4. Januar im Berliner Lustgarten statt. Nachdem 12 Männer gefesselt worden, zog die Menge zum Volksrechtministerium, wo Minister Siegelwald eine Deputation des Wählerverbandes empfing und den Wählern Unterstützung gegen unzulässig empfindende Konstruktion anbot. Er ließ auch nichts von dem Wählern, das er bei solchen Hausbesuchen erhalten wissen will.

Verhaftete Missetäter. Zwei Großwürdenträger der verflochtenen Missetäter, die Infallsture steiner und Schmitt, sind in München verhaftet worden. Keiner hatte eine Anmahlung über 100 000 Mark an die Bayerische Staatsbank ausgeführt, sondern war in der Missetäter-Vereinigung der Finanzkommission, obwohl er wiederholt mit Gefängnis und auch mit vier Jahren Zuchthaus verurteilt ist.

Männer mit Brandbomben. In den Kassenraum der 4. Kompanie der Kommandiertenabteilung in Wilhelmshafen brangen mehrere Räuber ein und warfen Brandbomben. Brandstiftung wurden 60 000 Mark. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Täter sind entkommen. Gefangen wurden im Zuchthaus. Im nächsten Teile des Kreisgerichts in Weisk. sind ziemlich erhebliche Straferzählungen gemacht worden. Bei der Gemeindefiskal, Kassen, deren Gelder im Jahre 1918/19 im Schloß den Kassen veräußert wurden, die zu 38 bis 55 % Zinsen und 15 bis 19 % Wagnis enthalten. Zur Ausbeutung dieser Erzählung wurde die Vermögensgegenstände mit dem Geld in die Zuchthaus.

Verstärker Schmutz. Ein Altschiff Markt macht darauf aufmerksam, daß an der Grenze von Gemünd bis Göttingen noch, Köln und schließlich namentlich von Belgien ein umfangreicher Schmutz betrieb werden.

Ich will es tun. Vorher aber möchte ich erst noch einen wichtigen Gegenstand in Sicherheit bringen und Ihnen übergeben.

Walthar Dittler verstand sie falsch. Deshalb entgegnete er: Gemüß! Wenn Sie Ihre Sachen schon eingepackt haben, so reichen Sie und dieselben heraus. Was ist genug im Korb. Oder können Sie dieselben nicht allein hochheben?

„Ach, doch, es geht schon.“ entgegnete Walthar, schloß schnell den Koffer noch einmal auf und legte das Tagebuch hinein. Dann handte sie sich ein Tuch um den Kopf, und hob den Koffer auf die Fensterbühnen. Vor ihr tauchte Dittlers Kopf auf. Er mußte aufsteigend mit den Fäßen auf die Schultern seines Begleiters steigen sein. Als der Koffer und ein kleines Paket mit der Sendung abgehoben war, klatterte sie selbst auf das Fensterbrett und wurde mit starken Armen leicht in den Korb gehoben.

„Am unnütziges Geräusch zu vermeiden, fahren wir wohl am besten gerade hinter.“ fragte Dittler.

„Ich halte das nicht für gut.“ entgegnete Hermann, der mit im Korb war. „Wetter ist es, wir fahren den Korb wieder an seine alte Stelle und binden ihn dort an. Dann können morgen sich die Lungen Zeit im Schloß den Kopf darüber zerbrechen, wie das Frühesten über das Wasser gekommen ist. Walthar suchte die den Worten ab und meinte, sie wäre erträglich. Das würde dem Schmutz wohl gut tun, wenn es endlich aufgeräumt würde.“

Walthar Dittler nickte ihm zu. Fast geräuschlos rüderten sie den großen Korb an seine alte Stelle und besichtigten ihn dort wieder. Dann schloßen alle drei davon, nachdem Hermann den Koffer und Dittler das kleine Paket genommen hatte. Das Dunkel des Waldes nahm sie an. Dort reichte Dittler Walthar den Arm.

Nach der Aufregung des Tages wird das Vergnügen in der heimlichen Sie antworten, sagte er. Deshalb ist es auch besser. Sie reden jetzt nicht. Draußen in der Ruine

Diese künftigen Waren aller Art zu billigen Preisen auf und schmuggeln sie abhand, meistens mit Automobil oder auch mit der Eisenbahn, in das Land. Jede Nacht seien die Straßen von Deutschland her überfüllt mit Fahrzeugen.

Die Zensur in Wien. Wegen der fortgeschrittenen Steigerung der Zensurkosten bei der Fortsetzung wurde der Preis für einen Laib Brot in Wien nun 4. Januar ab auf 8 Kronen 84 Heller festgelegt; doch ist bei dem Steigen des Mehlprieis mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen.

Amsterdam. Der „Comant“, Montagskassette des „Telegraaf“, meldet aus Amsterdam, daß das Schloß durch den Schwallenstand des Rheins bedroht wird.

Christiania. Bei der großen nordischen Ostberggruben-Kohlen-Tageung auf der Grube I eine Explosion statt, wobei 26 Arbeiter getötet wurden.

Vermischtes.

Deutsche Auswanderung des Schloßes Dorn in Soltau. Freunde des Soltauerschloßes haben sich zum Zusammengekommen, um Wilhelm II. ein Schloß deutscher Heimat in die Veranlassung zu bringen. Im Februar oder März soll das Großherzog von Anhalt nach Dorn überleben. Soltauische Frauen wollen nun den Schloßpark mit Rosen aus der Heimat schmücken, pommerde Frauen werden für die Wirtschaft einen Aufschußbedarf. Andere Gaben sollen bereits angemeldet sein.

„Brotzeit unbenutzt.“ Beim Hofball IX in Wien traf wirklich ein Brief mit folgender Botschaft ein: „Wohlgeborner Herr Ludwig Westheim, Professor Konseratorium, Wien, 9. Dez., Schwarzenbergstr. 161. Der Brief heißt lautet:

Wien, am 12. November 1919.

Sehr geehrter Herr Professor!
Es handelt sich darum ob Sie meine 16jährige Tochter für die Jahre ausleihen können. Ihre Eltern haben mich sehr gut geliebt so daß ich nur vertrauen zu Ihnen sehr geehrter Herr Professor habe. Ich besuche alles was Sie verlangen den ich bin sehr reich und 200 K. für die Befreiung. Wächst Sie das überleben? Da ich heute abtreten muss so bitte ich um Ihre Zustimmung.

Mit Rücksicht

(folgt Angabe Adresse und Name)

(Beilage 1 Schild 20 Heller-Fremdwahl)
Der Briefträger, der den Herrn Professor nicht als Bewohner im Hause Schwarzenbergstr. 161 traf, stellte Nachforschungen nach dem Adressaten an, und so wurde der Brief mit folgendem amtlichen Bescheid versehen: „Abgefertigt IX B, Schwarzenbergstr. 161, jetzt unbekannt. Vor 92 Jahren wohnte hier ein Ludwig Westheim, selbiger gestorben im Jahre 1827. Anfrage Konseratorium, Wien III B. Dieser Westheimer ist beinahe noch lebender und „Maler“, als der Brief heißt.“

Gläubigende Annahme. In der vornehmlichen Gegen London befindet sich ein kleiner Laden, der einen seltsamen Anblick bietet. Er kann man nämlich nichts anderes finden als falsche Annahme und Fettschmalz und die Kundinnen gehören den besten Kreisen Englands an. Aber Leben und Treiben in diesem Laden liest man in einer Episode der „Daily Mail“: Gläubigende Fettschmalz, Fernleitungsstellen mit einer Fernleitungsstelle, die zur Vermeidung eines Liebeszugesingenden Brautmittels ausgesetzt ist, keine erkennbare Äreue, optische Knöpfe, die von Halsband einer weißlichen Wanne stammen sollen, schwere Kameen und andere Schmuckstücke bilden die wichtigsten Verkaufsgegenstände des Ladens. Als ich mir selbst (so schreibt der Berichterstatter des Londoner „Times“) am Geschehen für eine Fremdin einen kleinen anderen Laden als falsche Annahme und einem schärferen und höherem ameren Ring schmückte, sagte die „Schmuckhelferin“ des Ladens zu mir: „Nehmen Sie den kleinen Kameenring, und Sie werden es nicht bereuen. Der andere ist zwar weit schöner und wertvoller, aber dieser ist ein wirklicher Schmuckstück. Sie erzählen mir dann, daß viele eleganten Damen sich in diesem Geschäft mit Schmuck und Brautgegenständen aller Art verloreren, und daß es all diesen Kundinnen und Schmuckhelferinnen weniger auf den Wert und die Schönheit der Schmuckstücke als auf die Stärke ihrer Brautkraft ankomme. Sagen, die von ägyptischen Wüsten kommen, läßt auf die Diamanten einen besondern Reiz aus.“

Im ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner.

(Nachdruck verboten.)

Je mehr sich Wirth in den Inhalt vertiefte, desto glänzender wurden ihre Klagen, desto lebhafter verfiel sie die Zeiten, besonders der letzten Seiten. Als sie zu Ende war, sprach sie auf, legte die weißes Taschentuch oben in das Fenster — das verarbeitete Zeichen war gegeben. Ein freundes Gesicht durchdrachte sie, und schuldlos blickte sie über den Graben nach dem Walde zu. Träge schloßen die Stunden dahin, die Dämmerung senkte sich mit grauem Schleier über die Erde — kein Zeichen wurde der Gefangenen gegeben. Dunkel brach die Nacht herein, und noch immer barste Wirth darauf, daß sie Antwort auf ihr Zeichen erhalte. Ein Licht magte sie nicht auszulassen, doch packte sie, einem inneren Drange folgend, ihre Sachen zusammen. Das Tagebuch legte sie oben auf den geschloßenen Koffer.

Die alte Schloßfrau schlang mit dumpfen Schlägen prüffeln. Da war es Wirth, als wäre sie Wirth in dem letzten Wasser ein ungewohntes Mädchen. Sie landete aufmerksamer hin, als ein Strahlen gegen das Fenster flirrte. Leise öffnete sie einen Pfand und bog sich vorsichtig hinaus.

„Fräulein, sind Sie es?“ Klang eine flüsternde Stimme vor ihr. Leise bejahte sie.

„Soll ich zu Ihnen hinaufklettern oder wollen Sie zu uns herunterkommen?“

Wirth hatte nur die Antwort gehabt, Herrn Dittler das inhaltreiche Tagebuch zu geben. Jetzt aber sagte sie, kaum bewußt, was sie nun eigentlich wollte, ganz dem augenblicklichen inneren Antrieb folgend: „Ich möchte zu Ihnen kommen, wenn es ginge. Ich mag in diesem Hause der Schande und der Scheltheit nicht länger leben.“

„Wie sind hier mit einem Korb. Wenn Sie sich auf die Fensterbühnen setzen und uns die Hände reichen, können Sie leicht in den Korb gelangen.“

„Können Sie mir früh genug berichten, was vorgefallen ist, und weshalb Sie schon so schnell das Zeichen geben müßten.“

Wirth ging gern darauf ein, dankbar für die so kurze Rücksichtnahme. Sie war auch wirklich so angetan, doch der das Ergehen recht schwer geworden wäre. — In der Stunde hätte, die sie zunächst betrat, begrüßte sie ein herzliches „Willkommen“. Der alte Friedlieb war es, der dort ein mächtiges Feuer unterhielt. Als Wirth sich wieder an dieser Stelle befand, fiel es wie eine Donnerkugel von ihrem Herzen. Als sie so im Kreise der ihr lieb gewordenen, treuergebliebenen Menschen stand, schien alle Sorge, alles Leid von ihr gewaschen zu sein.

Walthar Dittler fragte, ob sie erst noch einige Stunden in der Ruine ruhen wollte, doch sie lehnte darauf ab. Die herrliche, warme Herbstnacht würde sie gerne durchdauern, ohne müde zu werden.

„Wie Sie wünschen“, entgegnete er.

Hermann verabschiedete sich auf einige Stunden, da er unter einem Felsüberhang in der Nähe schlafen wollte. Friedlieb machte es sich bei seinem Feuer bequem, und Wirth blieb mit Dittler in der Schloßhalle, die durch einen faden roten Lichtschein durchdringt wurde. Sie erzählte ihm den Inhalt des Briefes und des Wirths und die Bedeutung des Tages. Wirth suchte sie auf und holte aus ihrem Koffer das Tagebuch und überreichte es ihm.

„Ich hoffe, Ihnen mit diesem Buche einen kleinen Gewinn erzielt zu können. Vielleicht ist es in Ihrer Sache eine Waise, statt einem. Ihren Vetter zu erlösen und Sie verlorenes, schmückend geräumtes Erbe wieder zu gewinnen. Geben Sie jetzt in Ihr Zimmer und lesen Sie es aufmerksam durch. Es wird Ihnen schon die Befreiung allein eine große Bezahlung sein für das erstere Unrecht.“

(Geschlossen folgt)

**4 absatzreife
Hirten - Hunde**
guter Abstammung, sind zu
verlaufen
Becker, Kerkuhn.

Eine fast neue
Belgarnitur
(echt Blausachs) und ein ganz
neuer Anzug
zu verkaufen. Zu erfragen
Köhr, Seehäuserstr. 11.

Ein im guten Zustand be-
findliches
Haus in Arendsee
möglichst mit Garten, wird
von zahlungsfähigen Käufer
zu **kaufen gesucht.** Ueber-
nahme April. Angeb. unter
N. 100 an d. Geschäftsstelle
d. Stg.

**Jetzt gebe man den
Wiesen und Roggen**

Kali oder Kainit
zu haben bei
Hermann Ollendorf.

Gallensteine,
Prof. Dr. Webers Gallen-
steinmittel **Cholapin,**
ein bewährtes Gallenstein-
mittel zur Beseitigung und
meist gänzlicher Beseitigung
dieses so merkwürdigen Leidens.
Preis M. 12 für eine Dose
mit einer Kur ausreichender
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt.

Pappkartons
in allen Größen empfiehlt
Otto Hille,
Breitstraße 36.

H. Thielbeer.
ff. gebr. Kaffee
schw. Tee
Kakao

**Leucht-
Petroleum**
solange Vorrat zu ermäßig-
ten Preisen
Gust. Meyer
Tobelmanntstr. 9.

Zucker
kann abgeholt werden
F. W. Schröder.

Bei Schlaflosigkeit
gegen alle Neurosen des
Zirkulations- und Zentral-
nervensystems, besonders bei
nervöser Ueberreiztheit durch
Verarbeitung eisepflüchtiger
Medikamen, Syphilis, nervö-
sen Kopfschmerzen, nervösen
Verstopfen, Reizkathem,
Neuralgie nehme man als
vollständig unschädliches,
promptwirkendes Mittel
Bilz Brombaldrian-Extrakt.
Preis M. 6. — die Flasche
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt.

Kaffee
roh und geröstet empfiehlt
F. W. Schröder.

Versand-Kartons
in jeder Größe
empfehlen
W. Storbachs Buchh.
(E. Gen).

Holz - Auktion.

Am Donnerstag, den 15. Januar 1920,
nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich auf meinem Holzplan in Genzien (an der
Neulinger Grenze)

ca. 50 Haufen stärkeres und mittleres
Durchforstungsholz, ferner ca. 15 Kubeln
gutes Brennholz auf dem Stamm.

Bedingungen werden vor der Auktion bekannt
gegeben.

Versammlung an Ort und Stelle.
Leppin, den 8. Oktober 1920.

G. Deter.



Schlachtpferde

kauft jederzeit und zahlt die höch-
sten Preise, bei Unfällen sofort zur
Stelle.

Georg Saga, Rossflächter,
Seehäusen i. Alt., Grabenstr. 9.
Telephon 245.



Schlachtpferde

kauft jederzeit.

Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle
geschlachtet.

R. Delling, Rossflächter,
Niederburg.

**Rhein - Pferde- und Viehversicherungs-
Gesellschaft a. G. zu Köln (Rhein)**
verschert bei 30% Entschädigung zu 2% leichter Prämie

trächtige Stuten
gegen die Folgen der Trächtigkeit und Geburt.
Versicherungsanträge sind nicht an Agenten, sondern
nur an die Landwirtschaftskammer der Provinz
Sachsen zu Halle (Saale) zu richten, welche auch jede
weitere Auskunft erteilt.

Zur Selbstverarbeitung

kaufe und zahle
für gute Fische bis 400 Mark
" " Alts " 100 "
" " Steinwader " 400 "
" " Hasenfelle " 12-15 "

Hermann Ertelt, Kürschnermstr.
Breite Str. 96. Fernsprecher 40.

Wiesenheu gegen sofortige Rasse
Kleeheu ab allen Sta-
Stroh tionen. —
Teubner - Arendsee.
Fernsprecher 48.

Städtische Sparkasse Arendsee, Altmark
Postcheckkonto: Berlin Nr. 22908,
Bankkonto: Pr. Staatsbank, Berlin Nr. D. 3122 und
Sparkassen-Giro-Zentrale, Magdeburg.

Kassensunden:
Montags von 10 — 1 Uhr, an den anderen Werktagen
von 10 — 12 und 2 — 4 Uhr.

Annahme von Spareinlagen, tägl. Verzinsung mit 3 1/2%,
Rückzahlungen in jeder Höhe, mögl. ohne vorherige
Kündigungsfrist.

Ausleihung von Kapitalien.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Ein Zweiggeschäft der
C. Spahnschen Fett- u. Oelfabrik Osterburg

befindet sich in **Arendsee, Kolonnenstr. 29,**
dortselbst ist ständig zu haben:

**Wagenfett, bestes Schwimm-
fett, gelb und schwarz,
Käselein-Ederfett, gelb u.
schwarz,
Nierenwachs,**

**Maschinenöl, bestes Moto-
renöl, gelb und grün,
ff. Diesel- u. Saitdampf-
Zylinderöl,
Fahrbodenöl,
Schuhcreme.**

Tanz- und Anstands - Kursus
Berliner Hof
Eröffnung auf Wunsch am 16. Januar in Arendsee
einen **Tanz- u. Anstands-Kursus**
und erbitte Anmeldungen bis 10. Januar im
Berliner Hof.
Hochachtungsvoll
Paula Wilde,
Tanzlehrerin aus Halberstadt.

Bei Rheumatismus
Nacht, Gliedersteifen, Ver-
stärkungen, Steifheit der
Gelenke, Gliederlähmung,
gebrauche man
Witz-Josengengels-Spiritus
seit alterseher bewährt ange-
wandt. Flasche 6. — Mk.
Verf.: Grüne Apotheke, Erfurt.

Heirat.
Witwe mit Kind nicht ausge-
schlossen. Wid. erwünscht.
Wer? zu erst. i. d. Geschäftsst.
d. St.

Lehrling
sucht zu Ostern
H. Meier,
Bau- u. Möbelschleieri.

Enger zu sofort eine
Stelle als
Großknecht.

Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

**Zurückgekehrt
Frauenarzt
Dr. Kamann**

Magdeburg,
Breitenweg 257, Ecke Wolltefl.

**50 Mark
Belohnung!**

zahle ich Demjenigen, der
mir den Täter nachweist, der
mit ca. 2 Fuder gutes
Brennholz aus meinem
Holzplan in Genzien

entwendet

hat, daß ich denselben ge-
richtlich belangen kann.

Leppin, den 8. Jan. 1920.
G. Deter.

100 Mk. Belohnung

erhält Derjenige, der mir den
Dieb nachweist, der in meiner
Holzstoppel an dem Vanger-
moor, Holz gestohlen hat.
Gemeindevorsitzender

Benthak,
Lomitz, Kr. Lütchow

Sonntag nachmittag und
abend große

**Tanz-
musik**

a la Hamburg.
Es laden freundlichst ein
A. Kamieth, J. Donas.

Kirchliche Nachrichten.
1. Sonntag nach Epiph.
11. Januar, 10 Uhr Got-
tesdienst im Jugendheim.

Herr Pastor Alube.
2 Uhr Herr Pastor Erhardt.
8 Uhr in Genzien.
10 Uhr in Hemendorf.
Herr Superintendent, Def. Ehre.
Antrittsrede: Superintendent
Def. Ehre.

Ein solider junger Mann
möchte gern mit einem
hübschen jungen Mädel
in näherer Bekanntschaft
treten, zwecks späterer
Heirat.
Witwe mit Kind nicht ausge-
schlossen. Wid. erwünscht.
Wer? zu erst. i. d. Geschäftsst.
d. St.

**Handwerker-
Gesang - Verein.**

Zu der am Sonntag nach-
mittags 3 Uhr im Jangesehen
Sotale stattfindenden
General-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder
ergebenst ein.
Der Vorstand.

**Männer-Gesang-Verein
Sangeslust.**

Am Sonntag, den 11.
Januar 1920, nachmittags 3
Uhr, findet im Sotale des
Herrn Ernst Jange, eine
außerordentliche

**Mitglieder-
Versammlung**

statt. Das Erscheinen sämt-
licher Mitglieder ist erforder-
lich. Tagesordnung wird in
der Versammlung bekannt
gegeben.
Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr
Leppin i. Alt.**

Am Sonntag, den 8.
Februar

**Winter-
Vergnügen,**

bestehend in
Theater und Ball,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

**Kriegsbeschädigte
und Hinterbliebene Orts-
gruppe Arendsee und
Umgegend.**

Am Sonntag, den 11.
d. Mts. nachm. 3 1/2 Uhr

Verammlung

im Hotel „Deutsches Haus.“
Die bestellten Unterjachen
sind eingetroffen und können
gegen Bezahlung in Emp-
fang genommen werden.
Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder erwünscht.

Der Vorstand.

Sozialdemokr. Wahlverein

Sonntag, den 11. Jan.,
nachmittags 3 Uhr, bei G.
Jange

**Mitglieder-
Versammlung**

1. Delegiertenwahl zur
Zweiten Parteiverammlung
2. Berichtes.
Mitgliedsbücher sind mit-
zubringen. Zahlreiches Er-
scheinen erforderlich.
Der Vorstand

5000 Mk.
sind auf 1. Hypothek zu 4%
Zinsen auszuliehen.
Sierbekassen-Verein Arendsee
Kug. Struwe.

Heiligenfelde.

Am Sonntag, den
18. Januar, feiert
die **Freiw. Feuer-
wehr** ihr dies-
jähriges

**Winter-
Vergnügen**

bei Herrn Gastwirt Uttenburg
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Kläden.

Am Freitag, den 16. Januar, abends 7 Uhr,
großes Streichkonzert

mit **Theater-Aufführungen.**
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Gastwirt Hoffmann
1. Platz 1,50 Mark, 2. Platz 1 Mark.

Nachdem Ball
Es laden ergebenst ein
A. Kamieth. P. Hoffmann.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters

zeigen hocherfreut an
Inspektor Arthur Lenz u. Frau,
Dora, geb. Danter

3. St. Harpe, den 6. Januar 1920.